

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

24.2.1880 (No. 46)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. Februar.

№ 46.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Telegramme.

† Berlin, 23. Febr. Der Reichstag hat heute den Antrag Hasenclever auf Sistierung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Fritzsche und Haselmann nach längerer Debatte angenommen; nur die deutschkonservativen Stimmen waren dagegen.

† Berlin, 23. Febr. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die Interpellation Stamm betreffend die Altersversorgungskassen von der Tagesordnung ab, begann die zweite Etatsberatung und genehmigte die Etats des Bundesraths, des Reichskanzlers, der Reichskasse und des Auswärtigen Amtes unverändert. Der Antrag Hanel's auf Streichung der Mehrforderung für den Staatssekretär des Auswärtigen wurde abgelehnt, der für die Errichtung eines Konsulats in Apia auf Samoa geforderte Betrag an die Budgetkommission verwiesen. Der Bundeskommissar erklärte, er habe gegen diese Verweisung nichts einzuwenden. Die Gründung des Konsulats stehe mit der Vorlage über die Südsee-Gesellschaft aber in keinerlei Zusammenhang; übrigens handle es sich bei der Südsee-Gesellschaft um keinerlei Staatsgeschäft und keinerlei Staatsgesellschaft, sondern nur darum, die nationalen Interessen zu schützen. Von dem Etat des Reichsamts des Innern wurde der Etatsposten für Herausgabe des Deutschen Handelsarchivs gleichfalls an die Budgetkommission verwiesen, ebenso der Etatsposten für einen Sekretär des Reichs-Gesundheitsamts.

† Wien, 21. Febr. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht den Wortlaut der identischen Note, womit Deutschland, Frankreich und England die Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens in Bukarest notifiziert haben. Die Note besagt: Die Regierungen vermöchten die getroffenen konstitutionellen Bestimmungen in Betreff der in Rumänien domicilirenden Personen nicht christlicher Riten nicht als den Anschauungen der Berliner Signatarmächte gänzlich entsprechend anzuerkennen. Sie hätten indeß, vertrauensvoll auf den Willen der kaiserlichen Regierung, sich bei der Anwendung dieser Bestimmungen immer mehr dem liberalen Gedanken der Mächte zu nähern, und um der rumänischen Nation einen Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung zu geben, beschlossen, die Unabhängigkeit Rumäniens ohne weiteren Verzug anzuerkennen und mit der kaiserlichen Regierung in regelmäßige diplomatische Beziehungen zu treten.

† London, 23. Febr. Meldung der „Times“ aus Kabul vom 22. Februar: General Roberts schickte Mustafa Habibullah, ehemaligen Finanzminister Schir Ali's, nach Ghuzni mit einem Schreiben, nach welchem die britische Regierung geneigt wäre, unter gewissen Beschränkungen als Herrscher von Afghanistan irgend einen Erbprinzen anzuerkennen, über dessen Person die versammelten Volksvertreter sich zu einigen hätten. Gleichzeitig lud der General die Führer der Aufständischen zur Besprechung der Angelegenheit in Kabul ein.

† Konstantinopel, 22. Febr. Oberst Synge, welcher Mitte Januar von dem britischen Vorgesandten Layard abgehandelt worden war, um an die rumelischen Flüchtlinge Hilfsmittel zu vertheilen, wurde von griechischen Räubern in der Nähe von Salonichi mit seiner Gattin gefangen

genommen. Die Räuber verlangen ein bedeutendes Lösegeld. Oberst Synge ersuchte den Konsul Blunt in Salonichi, die Abfindung von Truppen zu verhindern, da sonst sein Leben bedroht sei. Layard befohl die schleunige Abfindung eines Kanonenbootes nach Salonichi.

§ Politische Wochenübersicht.

Im Vordergrund des politischen Interesses der letzten Woche steht ein tieftrauriges, entsetzliches Ereigniß, das auch unsern Kaiser ungemein erschüttert hat: ein abermaliges verruchtes Attentat auf das Leben des Kaisers Alexander von Rußland, ja diesmal, wie man annehmen muß, der ganzen kaiserlichen Familie. Das tiefsten Abscheu erregende Verbrechen hat glücklicher Weise seinen Zweck verfehlt, wenn auch leider Opfer an Menschenleben gekostet; aber es war mit so ungewöhnlicher eifriger Frechheit vorbereitet, daß es nur mit Grauen einen Blick in jenen Abgrund wahnsinnigen Fanatismus werfen läßt, mit dem die Umsturzpartei in Rußland ihre finsternen Pläne verfolgt. In der russischen Botschaftskapelle in Berlin fand ein feierliches Tebeum statt, welchem auch der Kaiser beiwohnte.

Der Deutsche Reichstag (bzw. dessen Seniorenkongress) hat die Sachkommissionen gewählt und den Etat für 1880/81 nebst dem Anleihegesetz für Post, Telegraphie, Marine und Heer in Beratung genommen; nach einem Antrage Rickert's wird eine Reihe Spezialetat an die Budgetkommission verwiesen. Der zum zweiten Vizepräsidenten gewählte Abg. v. Hölder hat die Wahl abgelehnt, worauf von den Konservativen und dem Centrum der Abg. Ackermann gewählt wurde. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Kultusetat waren von fortwährenden Klagen von ultramontaner Seite begleitet. Nach Erlebigung verschiedener Gesetzentwürfe, darunter desjenigen über das Notariat und des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes in der Fassung des Herrenhauses und schließlich beinahe einstimmiger Genehmigung des ganzen Etats wurde der Berathungsantrag der Regierung nach einmaliger Beratung angenommen und darauf am 20. d. der Landtag durch königliche Kabinettsordre bis zum zweiten Vertag nach Schluß der Reichstags-Session, eventuell bis zum 20. Mai vertagt. Der definitive Handelsvertrag mit Oesterreich soll noch vor Ablauf des Provisoriums zum Abschluß kommen. Der französische Botschafter, Graf St. Valler, ist dauernd nach Berlin zurückgekehrt. Am 4. Juni feiert Magdeburg das 200jährige Jubiläum seiner Vereinigung mit der Krone Preußen, und hat der Kaiser sein persönliches Erscheinen dabei zugesagt.

Die bayrische Reichsraths-Kammer hat die Erhöhung der Eisenbahn-Personentaxen abgelehnt und abermals 20,000 M. für die Würzburger Jubiläumsfeier bewilligt, die Abgeordnetenkammer aber letzteren Posten mit einer Stimme Mehrheit wiederholt verworfen. Angenommen ist der Gesetzentwurf über Aufschlag der Branntweinsteuer. Der Kriegsminister v. Mollath hat wegen Abstrichen am Kredit für außerordentliche Militärbedürfnisse seine Demission eingereicht.

Die Komplettirung des österreichischen Ministeriums ist durch die Ernennung des Barons Konrad v. Eybesfeld

zum Kultus- und Unterrichtsminister und des Barons v. Kriegsau zum Finanzminister erfolgt; v. Stremayr bleibt als Justizminister. Ersterer erklärte die Geschäfte im Geiste seines Vorgängers weiter zu führen. Die Delegationen wurden nach dem Ausgleich der Differenzen und Sanctionirung ihrer Beschlüsse durch den Kaiser am 15. d. geschlossen.

Die italienischen Kammern wurden nach Vollzug des Senatorenschubs (26 neue) und Ernennung Tecchio's zum Präsidenten des Senats von dem König am 17. d. wieder eröffnet. Die Thronrede kündigt neben andern Vorlagen die stufenweise Aufhebung der Mahlsteuer, baldige Diskussion der Wahlreform und leichte Erhöhung des Kriegsbudgets an. Die Kammer wählte wiederum Farini zum Präsidenten. Der Papst hat eine Encyclika über die Ehe und Ehescheidung (darin wohl zunächst auf Frankreich berechnete) erlassen, worin die Ehegerichtsbarkeit völlig für die Kirche beansprucht wird.

Der französische Senat hat den Gesetzentwurf über den Oberunterrichtsrath mit der unerwarteten Majorität von 36 Stimmen angenommen. Die Kammer setzt die Berathung des Zolltarifs fort. Der Ministerrath hat die Wiederbeschaffung der Generalinspektoren der Armee beschlossen, womit auch der Herzog von Anjou zur Disposition gestellt würde. Die Leichenfeier für Cremieux gab zu merkwürdigen Revanchekundgebungen unter den Israeliten Anlaß.

Das spanische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Aufhebung der Sklaverei auf Cuba.

Im englischen Unterhause wurde die Resolution Melton auf Assimilirung des irischen Stimmrechts mit dem englischen und schottischen, wofür auch die Liberalen stimmten, verworfen. In beiden Häusern wurde von den Ministern dem Abscheu vor dem neuen Verbrechen in Petersburg Ausdruck gegeben; doch hat der Gemeinderath von London den Vorschlag einer Adresse an den Zar abgelehnt. Die Gefahr einer wirklichen Hungersnoth in Irland soll nun beseitigt sein. Die Besetzung Herats bildet den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen England und Persien und würde Rußland sich dadurch jedenfalls veranlaßt sehen, seinerseits Merw zu besetzen; klar sieht man in diesen Verhältnissen noch nicht. Nach Indien gehen weitere Verstärkungen für Afghanistan, wo der Feldzug überhaupt noch nicht so bald beendigt sein dürfte. Eine türkomanische Streitmacht, angeblich mit dem Prätendenten Abdurrahman Khan, ist in das afghanische Turkestan eingedrungen, was in Kabul große Aufregung verursacht.

Die Untersuchung über das Mordattentat im Winterpalais zu St. Petersburg nimmt ihren Fortgang; Verlässiges darüber erfährt man selbstverständlich nicht. Schon vor dieser neuen unerhörten Frevelthat hatte verlautet, daß irgendwelche politische Organisationsacte am Regierungsjubiläum nicht zu erwarten sind; man scheint entschlossen zu sein, noch strenger als bisher gegen das fürchtbare Uebel vorzugehen. Fürst Alexander von Bulgarien ist in Petersburg angekommen.

Die formelle Anerkennung Rumäniens von Seiten Deutschlands, Frankreichs und Englands sollte in diesen Tagen erfolgen. — Die serbische Stupichtina wurde am 16. d. geschlossen, nachdem sie noch die Regierungsvorlage

Großherzogl. Hoftheater.

7. Karlsruhe, 23. Febr. Gestern wurde zu bereits vorgedachter Stunde die erwartete Oper abgesetzt und uns dafür ein Lustspiel-Abend geboten, der aber, Dank der freundlichen Aushilfe Fr. Bianchi's, ein ausverkauftes Haus bewirkte. Bianca Bianchi ist jetzt, wo ihr ihrem baldigen Scheiden entgegenzusehen müssen, ein Magnet von stärkerer Zugkraft als Richard Wagner. Es läßt sich aber auch nicht leicht etwas Reizenderes denken als ihre Leistung in der Rolle der jungen Pächterin in „Kurmärker und Ficarde“. Ihr anmuthiges, neckisch-naives Spiel, ihr graziofer Tanz, ihr brillanter Gesangsvortrag ließen des stürmischen Beifalls kein Ende werden. Hr. Lange mit seiner drollig-natürlichen Darstellung des kurmärkischen Fülliers stand ihr würdig zur Seite. Voraus ging dem durch Fr. Bianchi in nie dagewesenem Grade zum Zugstück gewordenen Einakter der lustige alte Schwanz „Der verwunschene Prinz“ in überaus frischer und stimmungsvoller Darstellung. Den Schuster Wilhelm führte Hr. Hansen in bestem Humor und so lebendig und ergötzlich durch, daß die Zuschauer besonders im 3. Akt gar nicht mehr aus dem Lachen herauskamen. Frau Gröffer als Evi mit ihrem bekannten drolligen Aplomb und Frau Balbeneder als Mutter Rosel förderten an ihrer Stelle den heiteren Erfolg des Stückes in anerkannter bester Weise.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary M. Hall.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 45.)

Vitalis rief von Neuem, rief Zerbino und Dolce mit starker Stimme, — wir horchten angestrengt, aber immer dasselbe Schwe-

gen: — es drückte mir das Herz ab. — Armer Zerbino! arme Dolce!

Vitalis gab meinen Befürchtungen eine bestimmtere Form, indem er sagte:

„Die Wölfe haben sie geraubt, — warum hast du sie hinausgelassen?“

Darauf hatte ich ja keine Antwort.

„Ich muß sie suchen,“ stieß ich hastig hervor und wollte gehen, aber Vitalis hielt mich fest.

„Wo willst du sie denn suchen?“ fragte er.

„Ich weiß nicht, überall!“

„Und wie sollen wir uns in dieser Finsterniß in dem tiefen Schnee zurecht finden?“

Er hatte Recht, der Schnee ging uns bis über die Knöchel und unsere beiden Brände vermochten das Dunkel nicht zu erhellen.

„Daß sie nicht auf mein Rufen geantwortet haben, ist ein Zeichen, daß sie . . . weit fort sind,“ fuhr Vitalis fort, „zudem dürfen wir uns der Gefahr nicht aussetzen, selbst von den Wölfen angefallen zu werden; wir haben nichts, womit wir uns verteidigen könnten.“

Es war ein schrecklicher Gedanke, die beiden armen Hunde so im Stiche zu lassen, namentlich für mich, den die Verantwortlichkeit für ihr Verschwinden traf, — sie wären ja nicht weggefallen, wenn ich meine Wache gewissenhaft gehalten, wie ich hätte thun sollen.

Mein Herr wandte sich wieder zurück, ich folgte ihm, sah mich jedoch bei jedem Schritte um und fand mehrmals stille, um zu horchen; aber ich sah nichts als den Schnee, hörte nichts, als das Knarren desselben.

Wir traten in die Hütte; während unserer Abwesenheit waren die Zweige, die ich auf's Feuer geworfen, hoch aufgelodert und leuchteten mit ihrem hellen Schein bis in die dunkelsten Winkel;

— da lag Joli-Coeur's Decke flach vor dem Feuer, der Affe war nicht darunter und auch nirgends zu erblicken!

Ich rief ihn, Vitalis ebenfalls; er zeigte sich nicht, — wohin war er nur gerathen?

Wie mein Herr sagte, hatte er ihn beim Erwachen neben sich gefühlt, also konnte er erst verschwunden sein, nachdem wir hinausgegangen waren; — ob er uns hatte folgen wollen?

Wiederum gingen wir mit einer Handvoll brennender Zweige hinaus, die wir dicht über dem Schnee hielten und suchten, ganz vornüber gebeugt nach Joli-Coeur's Spuren.

Vergebens — das Thier konnte also nicht draußen sein, denn wenn auch durch die Fußstapfen der Hunde und unser eigenes Umhergehen ein wenig verwischt, so waren die Spuren des Affen dadurch doch keinesfalls unkenntlich geworden.

Wir suchten ihn demgemäß abermals in der Hütte; vielleicht war er in ein Reisigbündel getrocknet — suchten lange und eifrig, durchstöberten dieselbe Stelle, denselben Winkel wohl zehnmal; ich stieg auf Vitalis' Schultern, um in den Zweigen, welche das Dach bildeten, nach dem Entflohenen zu spähen; wir riefen ihn von Zeit zu Zeit; — umsonst, Alles umsonst!

Vitalis schien außer sich, ich war geradezu untröstlich und fragte ihn zuletzt, ob anzunehmen sei, daß die Wölfe auch Joli-Coeur geraubt hätten.

„Nein,“ antwortete er, ich glaube allerdings, daß Zerbino und Dolce, nachdem sie hinausgelaufen waren, von Wölfen gerissen worden sind, aber nicht, daß letztere sich in unsere Hütte gewagt haben würden. Wahrscheinlich hat Joli-Coeur sich aus Angst irgendwo versteckt, während wir draußen nach den Hunden suchten, und gerade das ist es, was mich seinerwegen beunruhigt; bei diesem abscheulichen Wetter wird er sich erkälten, was leicht seinen Tod herbeiführen kann.“

„Dann lassen Sie uns weiter suchen.“

betreffs Regelung der Agrarverhältnisse angenommen.
Wie es heißt, würde Drummond Wolff als englischer Botschafter an Layard's Stelle nach Konstantinopel kommen. — Es schweben Unterhandlungen zum Zwecke der Ernennung einer internationalen Kommission für Liquidation der Finanzen Egiptens.

Die Explosion in St. Petersburg.

† St. Petersburg, 23. Febr. Der „Regierungsbote“ meldet: Die bezüglich der Explosion im Winterpalais begonnene Untersuchung ergab gewissermaßen positiv, daß das Verbrechen durch eine Person begangen wurde, welche für einen Arbeiter gehalten wurde. Es ist Grund vorhanden, einen Zusammenhang zwischen dieser Person und einigen bereits vor der Explosion verhafteten Individuen zu vermuthen.

Einer Petersburger Korrespondenz der „Nationalztg.“ entnehmen wir Folgendes:

Zur Erklärung der Lokalität sei noch hinzugefügt, was bereits allerdings telegraphisch mitgeteilt, daß das Wachlokal, und zwar gerade das der Soldaten, unmittelbar unter dem Speisesaal der kaiserlichen Familie gelegen ist, während das Offiziers-Wachzimmer seitwärts zum Generalstabs-Platz liegt. Es war also direkt auf das Leben des Kaisers und seiner gesamten Tischgenossenschaft abgesehen, und nur an zwei verschiedenen Gründen scheiterte der sonst so von langer Hand her vorbereitete Plan; erstlich weil der Kaiser etwas später als gewöhnlich das Speisezimmer betrat, und zwar weil er auf seinen Gast, den Fürsten von Bulgarien, wartete, der bei Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Katharina Michailowna lange aufgehalten war, und dann weil die Verschwörer die Kraft der Ladung, deren Menge kaum gemuthmaßt werden kann, um so weniger, als man nicht einmal weiß, ob es Dynamit oder Nitroglycerin war, was zur Explosion verwandt wurde, — ganz unzweifelhaft falsch berechnet hatten; denn der Fußboden des Speisesaals, der doch eigentlich geprenzt werden sollte, war eben nur an einer Stelle durchlöcherig, wahrscheinlich durch einen besonders heftig emporgeschleuderten Stein der untern Wölbung, und sonst nur im Parquet beschädigt; sämtliche Fenster waren natürlich zertrümmert; die Dache der untern Wölbung muß also eine außergewöhnliche gewesen sein. Graf Tolstoj hat erklärt, daß wenige Pfund Dynamit mehr auch den Speisesaal zertrümmert haben würden. Die Detonation war eine so starke, daß man auf einen bedeutenden Umkreis der Stadt dieselbe vernahmen konnte und die nächstgelegenen Häuser merklich davon erschütterte wurden. Die Feuerwehrt war in kürzester Zeit — man sagt in fünf Minuten — zur Stelle, und eben zu dieser Zeit soll der Kaiser den nunmehr unwirksam gewordenen Speisesaal betreten haben.

Die natürlich sofort angestellte Untersuchung konnte zunächst nur geringe Resultate liefern; insbesondere die Verhaftung sämtlicher Arbeiter, die unter der Hauptwache wohnen und mit der Gasleitung zu thun haben, erfolgte sofort; doch dürfte im Ganzen wenig daraus resultieren. Einer derselben hat sich gesücht, und zwar soll er einem nicht unbeglaubigten Gerichte zufolge unter der Maske eines Arbeiters überhaupt sich nur in das Vertrauen jener Arbeiterfamilien, wo er sogar eine Tochter derselben zu heirathen versprochen habe, geschlichen haben, um desto sicherer seine verbrecherischen Pläne verfolgen zu können. Uebrigens hat derselbe mit seinen Komplizen nicht hier allein gewirkt, sondern er muß Zutritt im ganzen Palais gehabt haben; denn man fand bei der sofortigen Untersuchung einige Petarden, darunter eine außerhalb angebracht, nicht weit vom Fenster des kaiserlichen Arbeitszimmers, die also noch rechtzeitig beseitigt werden konnte, deren Wirkung aber ebenfalls sehr gefährlich gewesen wäre. Wie groß die Kenntniß der Verschwörer im Palais gewesen, sieht man auch daraus, daß die Explosion, trotz der Verzögerung von Seiten des Bulgarenfürsten, doch mit Kenntniß derselben, und zwar offenbar nach dessen gemeldeter Ankunft im Palais, zum Ausbruch kam. Das Entsetzen ist überall im Volke um so größer, da kaum Jemand nach den letzten Aufhebungen geheimer Druckerien noch dergleichen erwartete, wiewohl auch ich es für meine Pflicht hielt, vor der Ansicht zu warnen, als ob die Sache zu Ende sei; daß aber die Verschwörer im Gegentheil mit so großer Verwegenheit und unangreifbar, wie es scheint, für die Polizei, vorgehen würden, konnte Niemand ahnen und ist in der That unerhört in der Geschichte; allerdings aber hat die Entzündung im Volke — von dem Militär in einem solchen Falle gar nicht zu reden — in der Art überhand genommen, daß, wenn die Verschwörer etwa auf eine Revolte im Volke schließlich rechnen

Wieder und wieder begannen wir unsere Nachforschungen, ohne glücklicher darin zu sein, als vorher, bis Vitalis endlich sagte:

„Wir müssen warten, bis es Tag ist.“
„Wie lange dauert das noch?“
„Zwei bis drei Stunden, glaub ich.“

Damit setzte er sich vor das Feuer und stützte den Kopf in beide Hände.

Ich wagte nicht, ihn zu stören, sondern saß ganz stille neben ihm und rührte mich nur, um Reisig auf's Feuer zu legen. Bisweilen ging er nach der Thür, wo er nach dem Himmel sich vorbeugte, um zu horchen, und darauf stumm an seinen Platz zurückkehrte. Hätte er mir die bittersten Vorwürfe gemacht, — das hätte ich leichter ertragen, als ihn so traurig und niedergedrückt zu sehen.

Langsam, träge schlichen die drei Stunden dahin, von denen er gesprochen, als sollte diese Nacht niemals vergehen.

Nach langem verzweifeltem Harren sah ich endlich die Sterne erblissen, der Himmel hellte sich auf; das war die Dämmerung, welcher der Tag bald folgen mußte. Aber die Kälte nahm zu, eine eisige Luft drang durch die Thüre; wie, wenn sich das Schneegestöber vom vergangenen Tage erneuerte? Dann war alles Suchen unmöglich und selbst jetzt kaum zu hoffen, daß wir Joli-Coeur noch lebend, wenn überhaupt wieder finden würden.

Anstatt mit Wolken, wie Abends vorher überzog sich jedoch der Himmel mit einem rofigen, schönes Wetter verkündenden Schine: der Schnee kehrte nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

sollten, dieselben sich arg verrechnet hätten, da sie vielmehr von deren Unwillen zu Boden geschlagen würden.

Nach der „Nationalzeitung“ hat die Petersburger Polizei eine sehr große Zahl von Verhaftungen vorgenommen, am Morgen nach dem Attentate allein 160, darunter viele Studierende — auf letztere wendet sich überhaupt der stärkste Verdacht —; man beabsichtigt daher, die Unversität für einige Zeit zu schließen und die Studenten sowohl wie die Professoren dem schärfsten Verhör zu unterziehen.

Nach einem Petersburger Telegramm des „Tageblatt“ hat einer der Tischler gestanden, er habe eine Stunde vor dem Attentate einen elegant gekleideten Herrn ins Zimmer gelassen. Derselbe habe ihm eine kleine, ziemlich schwere Kiste übergeben, um diese für einige Stunden aufzuheben. Die Polizei soll die Pässe der Tischler falsch befunden haben. In der Nacht nach dem Attentate fand man auf dem Eise der Rewa vor der Front des Winterpalais die Leiche eines erschossenen elegant gekleideten Herrn. In dessen Tasche vorgefundene Briefe sollen Aufschlüsse über das Attentat enthalten: in Folge dessen seien viele Personen verhaftet worden, darunter ein Oberst. Nach dem „Tageblatt“ hat die russische Regierung auswärtige Regierungen um Ueberwachung eventuell Sittung solcher Individuen ersucht, die der Verbindungen mit Nihilisten verdächtig. Auf Befehl des Czaren wurde die Petersburger Polizei vernebt.

Der „All. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß im Dezember bereits die deutsche Regierung in der Lage gewesen sei, auf Grund sicherer Agentenmeldungen die Mittheilung nach Petersburg zu machen, daß ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan für Anlagen von Minen in verschiedenen Hauptstraßen von Petersburg, namentlich in der kleinen und großen Morskajastraße und in der Millionajastraße, existire, aus denen hervorgehe, daß die Minen bis nach dem Winterpalais, und zwar insbesondere nach dem Theile desselben, wo die Wachtstube sich befindet, geleitet seien. Das Original dieses Planes ist nach Petersburg etwa vor zwei Monaten mitgeteilt worden. Unter diesen Umständen, und wenn man ferner berücksichtigt, wieviel in letzter Zeit ebenfalls in der Presse von neuen Attentatsplänen gegen den Czaren, welchen die Anlagen von Minen zu Grunde liege, die Rede gewesen ist, erscheint es sehr auffallend, daß die von Berlin aus gegebenen Fingerzeige nicht genügt haben, um das Leben des Czaren in seinem eigenen Palaste zu schützen.

Deutschland.

† Berlin, 21. Febr. Der Zoll- und Steuerauschuß des Bundesraths hat sich über die Eingaben um Erlass des Eingangszolles für Getreide, welches durch Naturereignisse (Stürme etc.) am Eingange vor Einführung des Zolles verhindert wurde, ablehnend entschieden. — Die Bundesraths-Ausschüsse für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Justizwesen haben den Vorlagen über das Faustpfandrecht an Eisenbahnen zugestimmt.

Berlin, 21. Febr. Den Debatten über den Etat des Auswärtigen Amtes sieht man mit Spannung entgegen. Für den Fall, daß dieselben, wie es den Anschein hat, schon in wenigen Tagen ihren Anfang nehmen, dürfte schwerlich auf das Erscheinen des Fürsten Bismarck zu rechnen sein, welcher das Zimmer hüten muß und über große Beschwerden beim Gehen und Stehen klagt. Ein neuerlicher Versuch, eine Promenade durch den Garten zu machen, ist dem Fürsten schlecht bekommen. Wahrscheinlich wird Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode die Vertretung des Reichskanzlers bei der Verhandlung über den Etat des Auswärtigen übernehmen. Man beabsichtigt, nach mehreren Richtungen Auskunft von der Regierung zu erbitten, wahrscheinlich auch über den Stand der Verhandlungen bezüglich des österreichischen Handelsvertrages. Uebrigens gilt es als zweifellos, daß der Botschafter in Konstantinopel, Graf Hasfeld, zum Staatssekretär des Auswärtigen berufen werden und dieses Amt am 1. April d. J. antreten werde. Die zuständigen Ausschüsse des Bundesrathes beschäftigen sich heute mit den Gesegentwürfen über das Faustpfand an Eisenbahnen. Diese Gesegentwürfe wurden ohne erhebliche Debatten angenommen und werden im Laufe der Woche zur Aenarberatung im Bundesrath gelangen. Die geplanten Entwürfe einer Börsensteuer und Cuntungssteuer liegen dem Bundesrath bis jetzt noch nicht vor. Mehrere an den Bundesrath gerichtete Eingaben sind auf Erlass des Zolles für ausländisches Getreide gerichtet, welches noch im vorigen Jahre zu Schiffe hätte in das deutsche Zollgebiet eingeführt werden sollen, das aber in Folge des früh eingetretenen Winters, also in Folge höherer Gewalt, in holländischen Häfen überwintert muß und erst bei besserer Jahreszeit eingeführt werden kann. Angesichts des Tarifgesetzes vom 15. Juli v. J., wonach für Getreide vom 1. Januar 1880 ab der unter Tarifnummer 9 angeführte Eingangszoll in Kraft getreten ist, und nach der Bestimmung im § 9 des Vereins-Zollgesetzes vom Jahre 1860, nach welchem der Zoll nach denjenigen Tariffätzen und Vorschriften zu entrichten ist, welche an dem Tag gültig sind, an welchem die Waaren zu Verzollung u. s. w. angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden, hat der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen beim Bundesrath beantragt, den Eingaben keine Folge zu geben.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: In der That- sache, daß das heutige Militärbudget Frankreichs 900 gegen 500 Millionen unter dem Kaiserreich betrage, und in der Verneinerung der russischen Streitkräfte liegt das alleinige, aber auch zwingende Motiv für Deutschland, an seine Vertheidigung für den Fall eines Angriffs zu denken.

Es verlautet, daß der Pariser Botschafter Fürst Hohen- lohe für einige Zeit interimistisch das Amt eines Staats- sekretärs des Auswärtigen verwalten und dann die Er-

nennung des Grafen Hasfeld als Staatssekretär erfolgen wird.

Stuttgart, 21. Febr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Justizministeriums, welche die Rechtsanwälte ermächtigt, die richterliche Amtskleidung in den Gerichtssitzungen zu tragen. Dieselbe spricht den Wunsch und die Erwartung der Justizverwaltung aus, die Rechtsanwälte möchten, im Interesse ihrer Berufsstellung, von vorstehender Ermächtigung Gebrauch machen; soweit dies nicht geschieht, verbleibt die bisherige Vorschrift, wonach ein schwarzer Frack anzulegen ist.

† München, 21. Febr. In der heutigen Abend-Sitzung wurde die erzielte Uebereinstimmung mit dem Reichsrath in Betreff der außerordentlichen Militärkredite und des Finanzgesetzes bekannt gegeben und hierauf der Landtag durch königl. Reskript bis auf Weiteres vertagt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Febr. Nach dem „Fremdenblatt“ tritt die österreichisch-ungarische Zollkonferenz zur Berathung der deutschen Vorschläge am Mittwoch zusammen. Die Vorschläge basiren auf dem Prinzip der gegenseitigen Stabilisirung der Zölle für Artikel, welche die Haupt-Einfuhrartikel aus beiden Reichen bilden.

Wien, 22. Febr. Die Welt ist durch die Meldung, der Fürst von Bulgarien habe eine große Anzahl russischer Offiziere (ungefähr 150) in seine Armee aufgenommen, sehr unnothiger Weise in Alarm gebracht. Ungefähr 150 solcher Offiziere seien allerdings in der bulgarischen Armee, aber schon so lange, als es überhaupt eine bulgarische Armee gibt, und es ist ihr alsbald zu Ende gehendes Engagement nur erneuert.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Der Prinz Napoleon Jerome liegt seit drei Tagen schwer erkrankt darnieder. „Ordre“ versichert jedoch heute, der Prinz sei vollständig hergestellt. — Laut Nachrichten aus Algier ist ernstlich die Rede von Verhandlungen mit Marokko wegen einer „Grenzberichtigung“; es handle sich um Hersteinung der alten Grenzen Algeriens unter der damaligen Regenschaft; die „Berichtigung“ würde eine wesentliche Vergrößerung ergeben. Der Befehlshaber der Division in der Provinz Oran hat Weisung erhalten, eine Arbeit vorzubereiten, in welcher die zu bestehenden strategischen Punkte bezeichnet, die zur Besetzung derselben erforderliche Truppenzahl angegeben und das Nähere über die militärische Aktion, welche als nahe bevorstehend gelten dürfte, bezeichnet werden soll. — In Betreff des verhafteten Russen wird behauptet, daß sein wirklicher Name Hartmann sei; er werde als solcher in Briefen bezeichnet, die bei der Leiche eines russischen Advokaten gefunden wurden, welche vor einigen Tagen aus der Seine aufgefischt ward; diese Briefe seien der russischen Botschaft zugestellt worden und diese habe in Folge dessen die Auslieferung des Hartmann verlangt. Die Anzahl der nach Frankreich entflohenen Nihilisten soll sehr gering sein und wird von der Polizei streng überwacht. Der Ministerrath faßte heute Beschluß über den verhafteten Russen: die Sache wurde dem Justizminister übergeben, der den Fall vom juristischen Standpunkte zu beurtheilen hat; nach Beendigung der Untersuchung wird die Regierung Beschluß fassen. Die Papiere, in welchen der Beweis geführt werden soll, daß Hartmann der Urheber des Moskauer Attentats ist, werden erst morgen von Petersburg erwartet. Da kein Auslieferungsvertrag zwischen Frankreich und Rußland besteht, so verlangt Rußland die Auslieferung nach den allgemeinen Bestimmungen des gemeinen Rechts zwischen allen civilisirten Nationen. Die sämtlichen Organe der Intelligenz sprechen sich heftig gegen die Auslieferung aus.

Von anderer Seite wird in Betreff des obigen Falles telegraphirt: Das Cabinet Freycinet ist sichtbar bemüht, der russischen Regierung gefällig zu sein, erwartet aber noch die Aktenstücke aus Petersburg, welche beweisen sollen, daß es sich um ein Vergehen gegen das gemeine Recht handelt. Die radikalen Blätter eifern heftig gegen die Auslieferung. Die deutsche Botschaft ist noch in keiner Weise von dem Falle in Kenntniß gesetzt worden, obgleich der Verhaftete behauptet, daß er preussischer Unterthan sei.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Febr. Der in der 41. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer durch den Präsidenten des Handelsministeriums vorgelegte Gesegentwurf: die Renchkorrektion betreffend hat folgenden Wortlaut:

Einziges Artikel.

Zur Korrektion der Rench vom Hementich-Wehr oberhalb Renchen bis unmittelbar unterhalb des Ortes Wagshurst hat jede dieser Gemeinden als einen der Flußbau-Verwaltung zu leistenden Vorausbeitrag unentgeltlich dasjenige Gelände zu stellen, welches innerhalb der Gemeindegemarkung für die Anlage des neuen Renchbettes nebst Vorländern und Dämmen erforderlich ist.

Der übrige Aufwand für die Korrektion ist nach Maßgabe der Artikel 68 bis 78 des Gesetzes vom 25. August 1876, betreffend die Benützung und Instandhaltung der Gewässer, zu bestreiten.

Von dem für diese Korrektion erforderlichen Gesamtaufwand im Betrag von rund 500,000 M. entfallen nach dem Vorschlag auf die Gelände-Erwerbung rund 152,000 M. und zwar in der Gemarkung Renchen 120,000 M. und in der Gemarkung Wagshurst 32,000 M. Die beiden letzteren Summen beziffern sonach den Werth der Vorausbeiträge, welche die beiden Gemarkungs-

Todesanzeige.
 S. 55. Baden-Baden.
 Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung von dem heute Vormittag halb 12 Uhr erfolgten Ableben unseres theuren, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels
 Dr. med. Hermann Müller und bitten um stille Theilnahme.
 Baden-Baden, 21. Febr. 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Der Trauergottesdienst findet Mittwoch um 11 Uhr statt.

Todesanzeige.
 S. 56. Baden. Tief ergriffen widmen wir Verwandten, Bekannten und Freunden die Trauerkunde, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte, unvergessliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Frau Wittwe Louise Rheinboldt, geb. Seyer, heute Morgen 8 Uhr, nach längerem Leiden zu sich in die himmlische Heimath abzurufen.
 Wir bitten um stille Theilnahme in unserem tiefen Schmerz.
 Baden-Baden, 21. Febr. 1880.
 Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 S. 65. Baden. Tiefbetrübt trägt hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem heute Morgen 11 1/2 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters und Bruders
Theodor Siefert,
 Sackwirth zum „Hirsch“.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Baden-Baden, 21. Febr. 1880.
 Marie Siefert u. Kinder.

Todesanzeige.
 S. 54. Frankfurt a. M.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau Hauptmann
Karoline Großmann,
 geborne Wielandt, heute Mittag 12 Uhr nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Frankfurt a. M., 21. Febr. 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Das alleinige Mal wöchentlich erscheinende Fachblatt der
Holz-
 Branche, ist der Allgemeine Submissions-Anzeiger mit Beilage: Centralblatt für den Deutschen Holzhandel in Stuttgart (VII. Jahrgang). Amtliches, sowie Vereinsorgan des Holzhandlervereins. Dasselbe zeichnet sich aus durch Reichhaltigkeit an Text und Inseraten (Holzlieferungs- und Verkaufsausschreiben), Submissions-Resultate (Offertverhandlungen) und Holzversteigerungs-Ergebnisse nach amtlichen Quellen. Abonnementspreis 4 1/2 M. pro Quartal bei jeder Postanstalt. Inseratenpreis 25 Pf. pro Zeile.

Arzt-Gesuch.
 S. 18. 2. Fesseten.
 Die Gemeinde Fesseten, Amt Walds-lut, sucht einen tüchtigen, jüngeren Arzt zum Eintritt auf 1. Mai 1880, Gehalt 1200 M. Dazu Anfangsgehalt in der neu eingerichteten Kreisplegeanstalt Fesseten 300 M. Der Ort Fesseten mit 1000 Seelen, mit den umliegenden badischen und theilweise schweizerischen Orten gewährt einem tüchtigen Manne ein gutes Einkommen. Gefällige Anmeldungen, unter Beifügung von entsprechenden Zeugnissen, sind bis 15. März 1880 anher einzureichen.
 Fesseten, den 17. Februar 1880.
 Der Gemeinderath.
 Bürgermeist. D. T.
 v. G. Abend.

Export-Bier,
 Malzreichtes, für Reconvallescenten sehr empfehlend, ver-lendet die Klaische & 20 Pf.
J. Weißgerber,
 Bierbrauereibesitzer in Kehl.

Max Levenstein,

Bank-Geschäft

Berlin W, Charlotten-Strasse 55.
 Empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Effecten, sowie aller in's Bank-fach schlagenden Transactionen zu den billigsten Provisionsätzen. N. 624. 22.
 Specialität: Zeit- und Prämien-Geschäft, Industrie-Papiere und ausländische Wechsel.
Courszettel-Abonnement.

Ausführliche Wochenberichte (pro Quartal 1 Mark incl. Port.)
Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.

Abfahrt von Rotterdam Samstag von New-York Mittwoch.
 Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170. Zwischendeck M. 100. W.-Nr. 4283. P. 548. 8.
 Nähere Auskunft erteilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching, Walther & von Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim und Theod. C. Hug in Lahr** (Baden).

Lehrlingsstelle
 S. 53. 1. Straßburg.
 bei Unterzeichnetem pro 1. April d. J. offen. Nur solche junge Leute, welche gediegene Vorkenntnisse besitzen u. aus guter Familie sind, finden Berücksichtigung. Bedingungen nach Vereinbarung.
Wolf Netter in Straßburg, Eisenhandlung, Magdalengasse Nr. 25.

Heirathsgesuch.
 Ein gebildeter, strebsamer Kaufmann, 30 Jahre alt, der im Begriffe steht, sich an einem gut rentirenden Geschäft zu betheiligen, wünscht sich mit einer gebildeten, vermögenden Dame von angenehmem Aussehen zu verheirathen. Strengste Discretion zugesichert. Gefl. ernstgemeinte Offerten, nebst Photographie bitten unter R. 4. Post-lageramt Karlsruhe.

Zu verkaufen.
 S. 66. 1. Raßatt.
 Ein elegantes Reit-pferd, 9jährige Braun-stute, 163 cm groß, für mittleres Ge-wicht, knochentreu und tadellos auf den Beinen, sicher bei der Wurst und im Feuer. Preis 650 Mark. Nähere Aus-kunft wird erteilt durch Herrn Ober-rotharzt Schröder in Raßatt. (H. 6327a)

Pferdeverkauf.
 S. 998. 3. Eine sechs-jährige, elegante, norddeutsche Stute, vertrauter Einspä-ner, ist wegen Abreise des Besitzers zu verkaufen. Zu erfragen in der Expe-dition dieses Blattes.

Verkäuflerin gesucht.
 S. 898. 5. Für eines der ersten Detail-Geschäfte der Garn-, Kurz- und Strickwaarenbranche in Mann-heim wird eine ganz mit den Artikeln vertraute tüchtige erste Verkäuferin gesucht. Kenntnisse im Mercerwaaren-fache sowie der Maschinenstrickerei sind erwünscht, jedoch nicht unbeding-t nöthig. Hohes Salair und dauernde an-genehme Stellung. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie be-fragt unter A. Z. 100 die Expe-dition dieses Blattes.

Gutsverpachtung.
 S. 57. 1. Ehrstädt.
 Das ganz arrondirte herrschaftl. Gut Neuhaus, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus mit erforderlichen Oekonomie-gebäuden und 190 bad. Morgen oder 68 Hektar 40 Ar Feld, Garten und Wiesen, 3 Kilometer von der Station Grombach an der Bahn Heidelberg-Weidesheim-Jagstfeld gelegen, wird in einen weiteren neunjährigen am 2. Februar 1881 beginnenden Pacht vergeben. Die Pachtbedingungen können jeden Tag dahier eingesehen und wollen Pachtangebote baldigst anher eingereicht werden.
 Ehrstädt, den 21. Februar 1880.
 Freiherrl. von Degenfeld'sches Rentamt.
 Pelz.

Bürgerliche Rechtspflege.
 S. 733. Nr. 1876. Bondorf.
 Die Maria Gantert von Uehlingen hat das Aufgebot wegen eines ange-blich verbrannten Einlagecheines der hiesigen Waisen- und Sparkasse vom 29. October 1864 über eine Einlage von 25 fl., mit Nr. 125 bezeichnet, bean-tragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Montag den 19. April 1880, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte an-be-raumten Aufgebotstermine seine Rechte

raithe, worauf ein zweistöckiges steinernes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer, Stallung und Schweinfällen erbaut ist, ferner eine vollständige ein-gerichtete Hammermehlmühle mit Sägmühle mit Wasserkraft und einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraften mit Kessel und Maschinenhaus, Trans-missionen und sonstiger Einrichtung, das Ganze in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs bei der sogenannten Nepomuk-Brücke an der Hauptstraße neben der Saalbach und selbst;
 ferner:
 6 Ar 19 Meter Gartenplatz neben sich selbst und Johann Gillier
 taxirt zu . . . 25,000 M.
 Fünf und Zwanzig Tausend Mark.
 Hiebei wird bemerkt, daß der Kauf-schilling zu 1/2 baar, der Rest in drei gleichen Raten zu zahlen ist, und die übrigen Steigerungsbedingungen auf dem Ar-beitszimmer des Unterzeichneten bis zur Tagfahrt eingesehen werden können.
 Philippstung, den 18. Februar 1880.
 Großh. Notar
 Weirauch.

Strafrechtspflege.
 T. 669. 1. Nr. 2552. Tauberbischofs-helm.
 J. U. S.
 Georg Hofmann von Gerchsheim wegen unerlaubter Auswanderung.
 Maler Georg Hofmann von Gerchsheim, zuletzt wohnhaft gewesen in Jilms-pfan, wird beschuldigt, als Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hier-selbst auf
 Mittwoch den 7. April d. J.,
 Vorm. 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht da-hier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landweh-rbezirkskommando zu Gerlachshausen aus-gestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Tauberbischofsheim, 16. Febr. 1880.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Hertert.

Erbeinsetzung.
 T. 675. Nr. 1199. Waldkirch.
 Die Witte des Großh. Fiscus um Ein-setzung in Besitz und Gewähr der Ver-lassenenschaft des Tagelöhners Alois Kury von Waldkirch betr. Beschluß. Mit Bezug auf unsere Verfügung vom 5. August 1878, Nr. 6337, wird der Großh. Fiscus in Besitz und Gewähr der Verlassenenschaft des verstorbenen Tagelöhners Alois Kury von Wald-kirch eingewiesen.
 Waldkirch, den 14. Februar 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Speri.
 Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerungen.
 T. 685. 2. Pforzheim.
 In Folge richterlicher Verfügung werden nach-verseichnete Liegenschaften dem Kaufmann Adrian Gütt in Tiefenbrunn auf dortigem Rathhause
 Freitag den 27. Februar d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 öffentlich versteigert und endgiltig zu-geschlagen um das sich ergebende höchste Gebot.
 1. Ein dreistöckiges Wohnhaus W. sammt Laden, Ladeneinrichtung u. Magazin, sodann die Hälfte an einer an das Haus stößenden Scheuer nebst Hofraum, Holz-remise und Schweinfälle, neben Gaitwirth Pfeffinger und Franz Galls Erben, taxirt zu . . . 8000
 2. Die Hälfte an 2 Brtl. 12 Rth. Kraut- u. Grasgarten vor dem oberen Thore, neben Parittular Albert Hannel und Franz Jakob Stähle, tax. zu . . . 200
 Summe 8200
 Die Steigerungsbedingungen können auf meinem Geschäfts-zimmer, Markt-platz Nr. 4, 11er Stod, eingesehen werden.
 Pforzheim, den 5. Februar 1880.
 Großh. Notar
 Lorier.
 T. 690. Philippstung.

Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Sammerwerksbesitzer Robert Peuß von Philippstung die nachverseichneten Liegenschaften am
 Montag dem 15. März 1880,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der entgeltliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften.
 10 Ar 35 Meter Hausplatz und Hof-

II. Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden nach-verseichnete Liegenschaften dem Kaufmann Adrian Gütt in Tiefenbrunn auf dortigem Rathhause
 Freitag den 27. Februar d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 öffentlich versteigert und endgiltig zu-geschlagen um das sich ergebende höchste Gebot.
 1. Ein dreistöckiges Wohnhaus W. sammt Laden, Ladeneinrichtung u. Magazin, sodann die Hälfte an einer an das Haus stößenden Scheuer nebst Hofraum, Holz-remise und Schweinfälle, neben Gaitwirth Pfeffinger und Franz Galls Erben, taxirt zu . . . 8000
 2. Die Hälfte an 2 Brtl. 12 Rth. Kraut- u. Grasgarten vor dem oberen Thore, neben Parittular Albert Hannel und Franz Jakob Stähle, tax. zu . . . 200
 Summe 8200
 Die Steigerungsbedingungen können auf meinem Geschäfts-zimmer, Markt-platz Nr. 4, 11er Stod, eingesehen werden.
 Pforzheim, den 5. Februar 1880.
 Großh. Notar
 Lorier.
 T. 690. Philippstung.

Das Ausschreiben des Großh. Amts-gerichts Billingen vom 12. d. M. wird dahin berichtigt:
 Nicht gestohlen wurden die unter D. 3. 13, 15, 16, 19, 27, 33-36, 37, 38, 39, 55, 60, 61, 63, 73, 84, 98, 99, 109, 112, 113, 114, 116, 123, 124, 135, 137, 138, 139, 151 aufgeführten Uhren. Weiter gestohlen wurden dagegen:
 4 Double-Uhrenketten mit Me-daillon, wovon in eines ein sogenanntes Zimmermanns-wappeng eingravirt ist, a M. 12
 4 Double-Uhrenketten ohne Me-daillon, die Hälfte der Kette ordir, a 8 M. . . . 32
 3 Double-Ketten a 6 M. . . . 18
 1 Lalini-Damenurbrette (dop-pelt) mit 2 Quasten 9
 Konstanz, den 17. Februar 1880.
 Der Staatsanwalt:
 Knoerzer.

S. 69. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Bekanntmachung.

Die Dampfschiffahrten zwischen Kon-stanz und Lindau und zwischen Konstanz und Meersburg werden nummehr wie-der fahrplanmäßig ausgeführt. Die Stationen Ulldingen und Ueberlingen werden vorerst nur durch die Kurie 6, 8 und 15, 19 (ab Konstanz 11^o B. und 31^o N. und ab Ueberlingen 1^o N. und 5^o N.) bedient.
 Karlsruhe, den 23. Februar 1880.
 General-Direktion.

S. 59. 1. Nr. 122. Bruchsal. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverseichnete Bauarbeiten zur Her-stellung eines weiteren Dienstwohn-gebäudes auf der Station Bretten sollen, nach Handwerken getrennt, im Submissionswege vergeben werden:
 1. Erd-, Mauer- u. Stein- u. M. M. Mauerarbeiten, zu . . . 10960 36
 2. Gypfearbeiten . . . 1942 16
 3. Zimmerarbeiten . . . 4801 33
 4. Schreinerarbeiten . . . 1869 88
 5. Glaserarbeiten . . . 1017 26
 6. Schlofferarbeiten . . . 943 70
 7. Blechearbeiten . . . 792 04
 8. Tischlerarbeiten . . . 838 14
 Man, Kostenüberschlag und Bedin-gungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Hauptstraße Nr. 188 11. Stod) eingesehen werden, wo-selbst die nach Prozenten des Ueber-schlags berechneten Angebote bis läng-stens
 Montag den 1. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 schriftlich, versegelt und mit der Auf-schrift „Angebot für Hochbauarbeiten der Station Bretten“ einzureichen sind.
 Bruchsal, den 21. Februar 1880.
 Der Großh. Bahndirekt.
 R. 984. 3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Genehmigung vergeben wird die Lieferung von
200 Stück Nadelisen
 aus Feinstornieren oder einem andern geeigneten Material für große Lender-räder mit einem innern Durchmesser von 960 mm, 70 mm Dicke und 143 mm Breite im Submissionswege und fordern Lieferungslustige auf, ihre Offerten schriftlich, versegelt und mit ent-sprechender Aufschrift versehen bis
 Freitag den 27. Februar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedin-gungen auf portofreie Anfragen abge-gaben werden.
 Karlsruhe, den 14. Februar 1880.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-bahnmaazine.
 S. 8. 2. Nr. 260. Karlsruhe.

Bergebung von Bau-Arbeiten.

Der Umbau des Wohnhauses Waldhornstraße Nr. 3, sowie Neu-bau eines Hintergebäudes und Holz-remisen für Hofdiener hier, soll auf schriftliches Angebot vergeben werden:
 im Anschlag zu:
 M. Pf.
 Mauerarbeit . . . 21,007 14
 Steinhauerarbeit . . . 5,182 7
 (davon kann in hellen Sandstein hergestellt werden für 2,479 M. 21 Pf.)
 Zimmerarbeit . . . 9,009 66
 Blechearbeit . . . 2,267 28
 Schieferdeckerarbeit . . . 3,255 6
 Schmiedarbeit . . . 485 -
 Gypsarbeiten . . . 2,539 20
 Die Wertzeichnungen, Abfordbedin-gungen und Kostenvoranschläge können von heute an in dem Bureau der unter-zzeichneten Stelle (Büchel 6, II. Stod) eingesehen werden.
 Die Angebote sind nach Prozenten des Boranschlages aufzustellen und bis längstens
 Montag den 1. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 versegelt und mit bezeichnender Auf-schrift versehen, portofrei abzugeben.
 Karlsruhe, den 17. Februar 1880.
 Großherzogliches Hofbauamt.
 Demberger.

S. 52. 1. Dittenhöfen. Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen versteigern wir mit Vergünst am
 Mittwoch dem 3. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Gasthaus zum „Pflug“ in Ditten-höfen:
 355 Ster buchenes, 12 Ster taun-nes und 7 Ster gemischtes Scheitholz,
 271 Ster buchenes, 34 Ster taunnes und 18 Ster gemischtes Brägelholz,
 2000 Stück gemischte Wellen und 3 Loose Schlagraum.
 Das Holz lagert an der Unterwasser-straße in der Nähe des Schulhauses in Dittenhöfen.
 Dittenhöfen, den 20. Februar 1880.
 Großh. Bezirksforstlei.
 Schuler.
 (Mit einer Beilage.)